

Unterhaltendes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **32 (1939)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

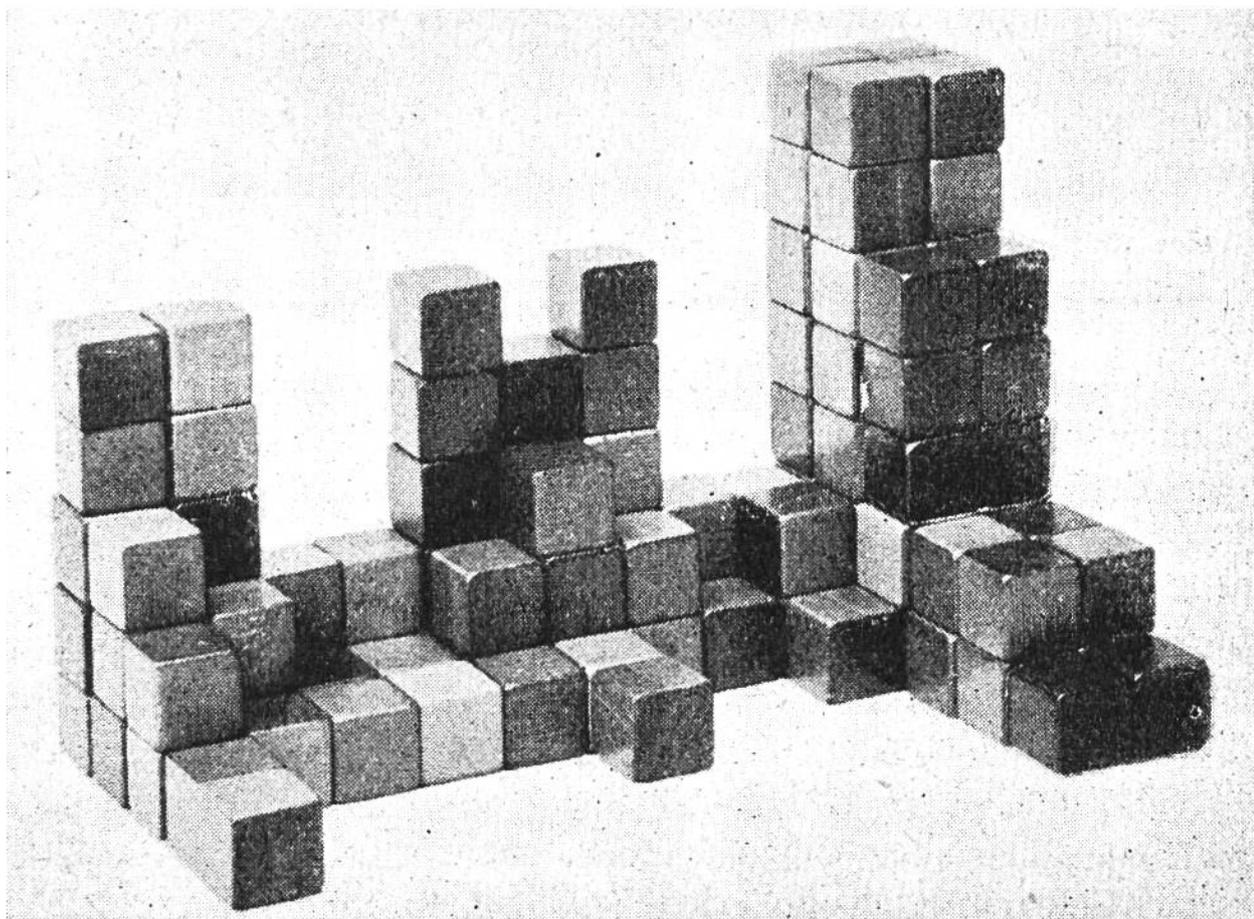
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wieviel Bausteine sind es?

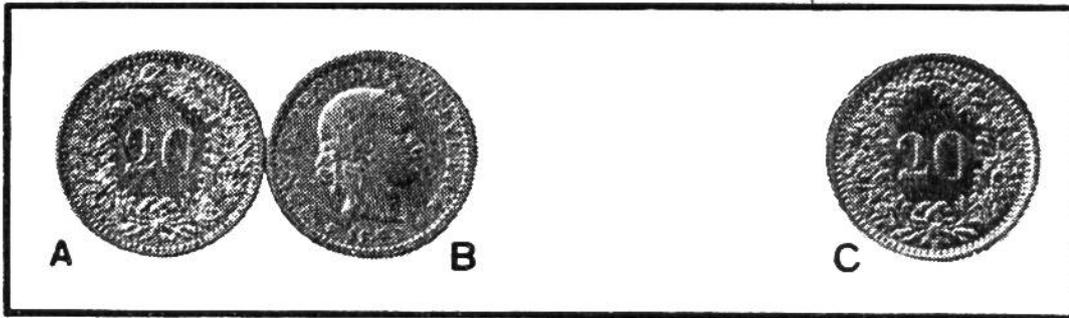
Auf obenstehendem Bild sind eine Anzahl Bausteine in Würfelform zu sehen. Wir stellen drei Fragen:

1. wieviel Bausteine sind es insgesamt?
2. wieviel Bausteine liegen zu unterst, das heisst berühren die Unterlage?
3. wieviel Bausteine sind auf den beiden unsichtbaren Aussenseiten, also auf der Rückseite des Stosses und auf der rechten Aussenseite?

Erst wenn du beim Zählen jeweils zweimal die gleiche Zahl erhalten hast, vergleiche mit den Antworten auf Seite 196.

Die Äpfel-Verteilung.

Drei Knaben machten einen Ausflug. Beim ersten Picknick verteilten sie den gesamten Vorrat an Äpfeln gleichmässig untereinander. Jeder erhielt den vierten Teil und noch einen halben Apfel dazu. Kein Apfel wurde geteilt; ein Apfel blieb übrig. Wieviel Äpfel waren es im ganzen? Vergleiche dein Resultat mit der Antwort auf Seite 196.



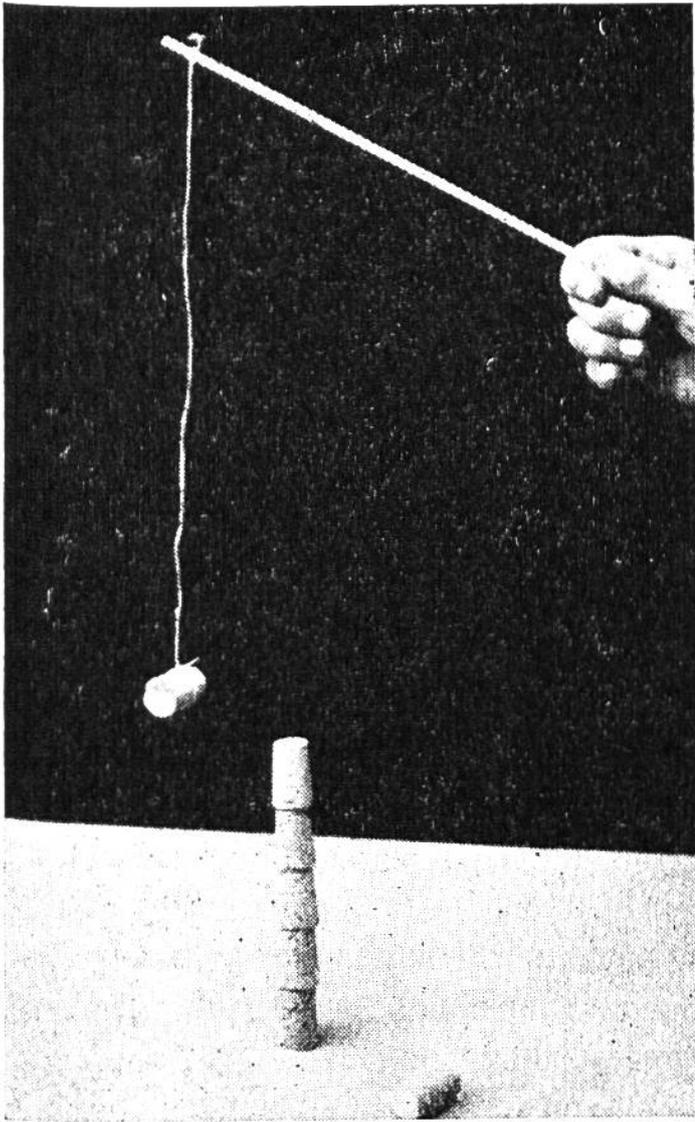
Kleines physikalisches Kunststück.

Max wollte bei den Kameraden mit seinen physikalischen Kenntnissen prahlen; er legte drei Geldstücke so auf den Tisch, wie obenstehendes Bild zeigt, und bezeichnete sie mit A, B, C. Dann forderte er seine Kameraden auf, die Münze C zwischen A und B zu bringen und dabei folgende Bedingungen zu beachten: Die Münze A darf überhaupt nicht berührt werden, die Münze B darf berührt, aber nicht verschoben werden. Die Münze C kann beliebig bewegt werden, darf aber die Münze A nicht berühren. Alle drei Geldstücke müssen auf der Tischplatte liegen bleiben. Nachdem alle vergeblich das Kunststück versucht hatten, machte es ihnen Max vor, und sie waren von der Einfachheit überrascht. Wie er es machte, ist auf Seite 196 erklärt.

SCHERZFRAGEN.

1. Wann schreibt man Wasser mit drei Buchstaben?
2. Wer bleibt im Bett und macht doch weite Reisen?
3. Welcher Apfel wächst auf keinem Baum?
4. Welche Steine findet man nicht in der Erde?
5. Welche Musiker spielen mit der Nase?
6. In welcher Schule gibt es nur Zöglinge und keine Lehrer?
7. Wer hört alles und sagt nichts?
8. Wer freut sich, wenn er Pech hat?
9. Vor wem müssen auch Kaiser und Könige den Hut abziehen?
10. Welche Sohlen halten am längsten?

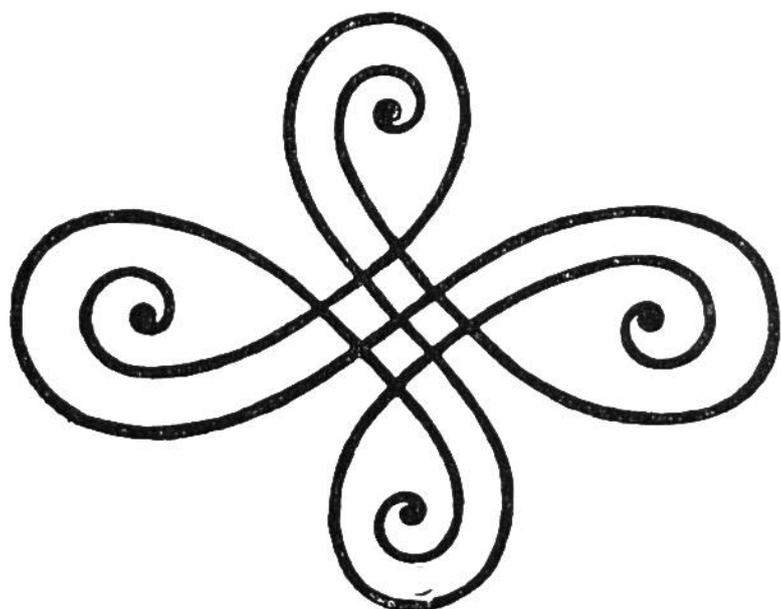
(Antwort Seite 199.)



Ein Spiel für geschickte Leute.

Zu diesem unterhalt-samen Gesellschafts-spiel werden einige gute Korkzapfen benötigt und ein Stab mit einer etwa 30 cm langen Schnur. An das Ende der Schnur wird ein Korkzapfen gebunden (siehe Bild). Nun stellt man einige Korke zu einem „Turm“ übereinander auf den Tisch. Es sollten möglichst viele sein, mindestens aber vier Stück. Der „Turm“ lässt sich manchmal nicht allzu leicht bauen, da heisst es halt immer wieder

versuchen. Sobald er steht, kann das Spiel beginnen. Nun zeigt es sich, wer geschickt ist. Mit Hilfe des aufgehängten Korks soll ein Korkzapfen nach dem andern vom „Turm“ weggestossen werden. Es braucht ein feines Gefühl, den an der Schnur hängenden Kork nur so stark hin- und herzu-schwingen und in die richtige Höhe zu bringen, damit nur der oberste Kork getroffen wird und dieser beim Herunter-fallen die übrigen nicht mitreisst. Deshalb eifrig probieren! — Der Spieler, der am meisten einzelne Korkzapfen nach-einander herunterstossen kann, hat gewonnen. Fällt mehr als ein Kork herunter, so kommt der nächste an die Reihe. Bei einer grösseren Gesellschaft können mehrere Türme auf-gestellt werden und die verschiedenen Sieger machen nach-her ein Entscheidungsspiel.

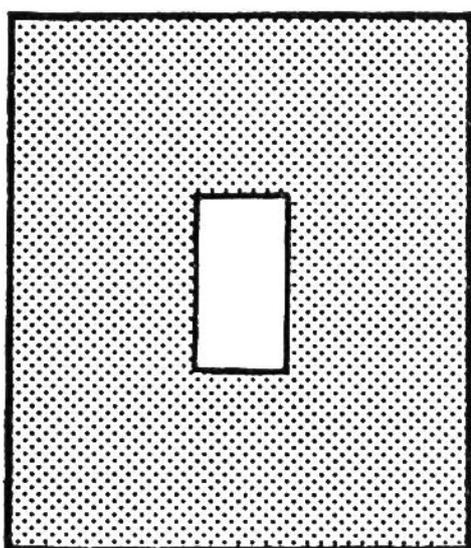


Zur Stärkung des Gedächtnisses. Wer kann nebenstehende Figur bei geschlossenem Buche frei aus dem Gedächtnis in zwei Strichen nachzeichnen?

Beim Arzt. Doktor: „Ihr Puls geht sehr unregelmässig, Herr Meier. Trinken Sie Alkohol?“ — Herr

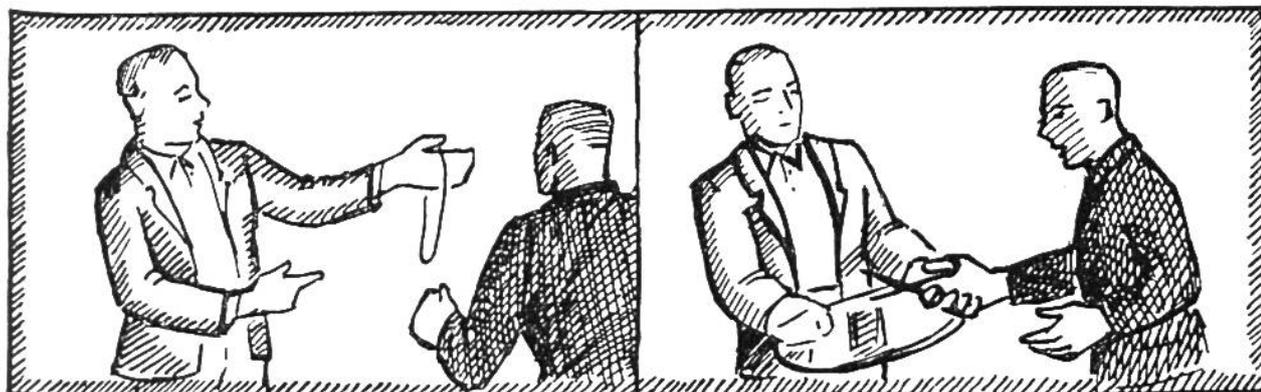
Meier: „Ja, aber regelmässig, Herr Doktor!“

Der Garten-Architekt. Ein Grundstück von untenstehender Form, in dessen Mitte sich ein Teich befindet, soll in

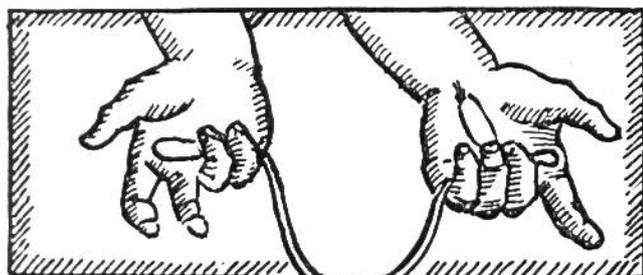


14 gleiche Beete eingeteilt werden. Der Gärtner hat in jedes Beet einen Baum zu pflanzen, und zwar an jeder Ecke des Teiches einen und die übrigen zehn Bäume so verteilt, dass sechs gerade Reihen zu je vier Bäumen entstehen. Wie werden die Beete angelegt, und wohin werden die Bäume gesetzt? Vergleiche dein Resultat mit der Antwort auf Seite 199.

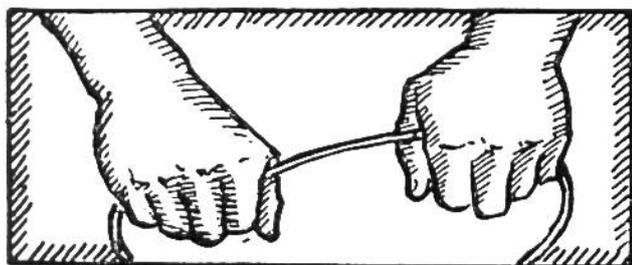
Einfache Rechnung? Herr Lehmann fragte Mitte März seinen Sohn Kurt: „Den wievielten Tag des Jahres haben wir heute?“ Kurt fing an zu rechnen: „Januar 31 Tage, Februar 28 Tage, März 15 Tage, weil wir heute den 15. März haben, macht zusammen 74; heute ist also der 74. Tag des Jahres.“ — „Richtig“, antwortete der Vater, „und den wievielten Tag des Jahres hätten wir heute, wenn es ein Schaltjahr wäre?“ — „Natürlich einen Tag mehr, also den 75.“, meinte Kurt. „Stimmt nicht“, erwiderte der Vater. Wie lautet die richtige Antwort? (Vergleiche mit Seite 199.)



Die verzauberte Schnur. Knüpfe die Enden einer dünnen Schnur zusammen und zeige die Schnur deinen Zuschauern mit der offenen Hand (siehe Bild oben links). In der andern Hand hältst du unauffällig einen kleinen, von der gleichen Schnur gemachten Ring. Nun fasst du mit dem kleinen Finger der linken und der rechten Hand die zusammenge-



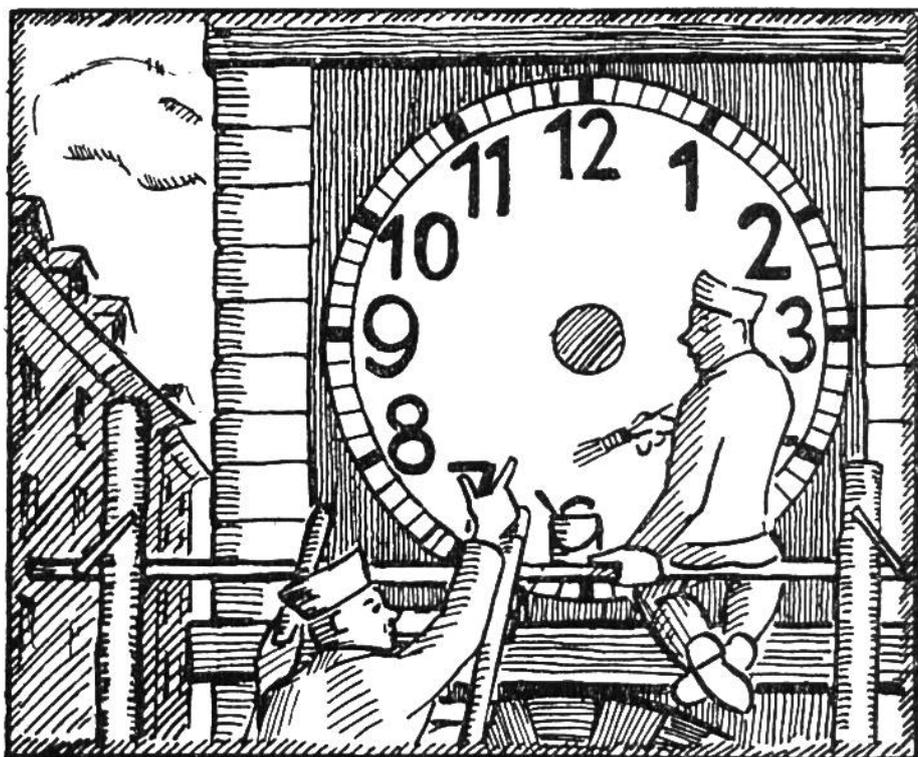
Was der Zuschauer nicht sehen darf.



Den Zuschauern sind die Handrücken zugekehrt. Die doppelte Schnur zwischen den Daumen stammt vom kleinen Schnurring.

türlich, er durchschneide den grossen Schnurring in zwei gleich lange Stücke, während nur der kleine Ring doppelt zerschnitten ist. Du erklärst hierauf, du wollest die Schnur mit Hilfe einer Zauberformel wieder in ein Stück verwandeln. Unterdessen hast du schnell die Enden des kleinen Ringes entfernt und zeigst mit Siegermiene die ganze Schnur, die wie zu Anfang nur einen Knoten besitzt. Durch Nachmessen können sich die Zuschauer auch überzeugen, dass die Länge genau gleich ist wie vor dem Experiment.

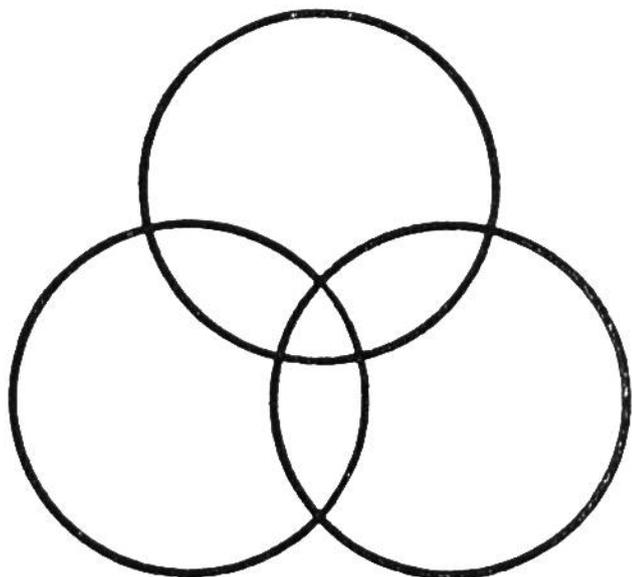
legte Schnur, sodass in jeder Hand eine kleine Schlinge entsteht (Abbildung nebenan). Die Hände sind dicht nebeneinander und so zu halten, dass die Zuschauer die Handrücken sehen. Nun ziehst du mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand die doppelte Schnur des kleinen Ringes etwas hervor und versteckst die Enden (siehe Abbildung nebenan). Ein Zuschauer wird aufgefordert, die doppelte Schnur zwischen den beiden Daumen zu durchschneiden. Er glaubt natürlich, er durchschneide den grossen Schnurring in zwei



Eine Rechenaufgabe für den Malerlehrling. An einem Turm musste das grosse Zifferblatt der Uhr neu gemalt werden. Als die Arbeit beinahe fertig war, sagte der Meister zum Lehrling:

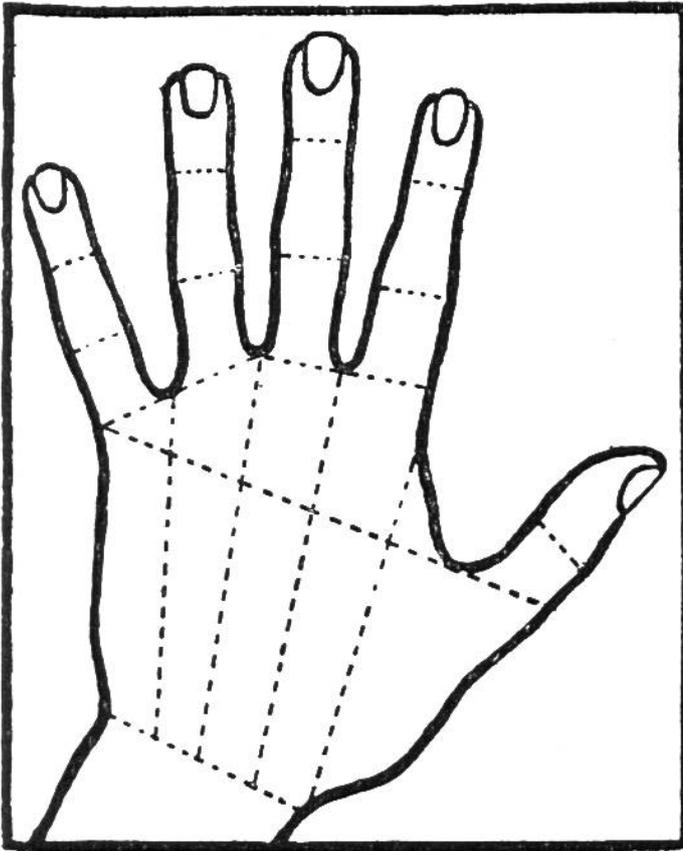
„Fritz, du willst so gut rechnen können, so sage mir mal, wie man mit zwei geraden Strichen das Zifferblatt so in drei Teile teilen kann, dass die Zahlen eines jeden Teiles zusammengezählt die gleiche Summe ergeben.“ Wie der Lehrling die zwei Striche anbrachte, ist auf Seite 199 zu sehen.

Eine Rechnung, die nicht stimmt. Der kleine Karl kommt ins Arbeitszimmer seines Vaters. „Was willst du denn, mein Junge?“ — „Ach, Papa, ich möchte dir einen Vorschlag machen.“ — „So, was denn?“ — „Weisst du, du sollst mir zwanzig Rappen leihen, gibst mir aber nur zehn Rappen; dann schulde ich dir zehn und du mir zehn Rappen, und so sind wir wieder quitt!“



In einem Zuge zu zeichnen. Wer kann nebenstehende Figur in einem Zuge zeichnen, ohne eine Linie oder auch nur ein Stück derselben doppelt zu ziehen?

(Auflösung siehe Seite 199.)

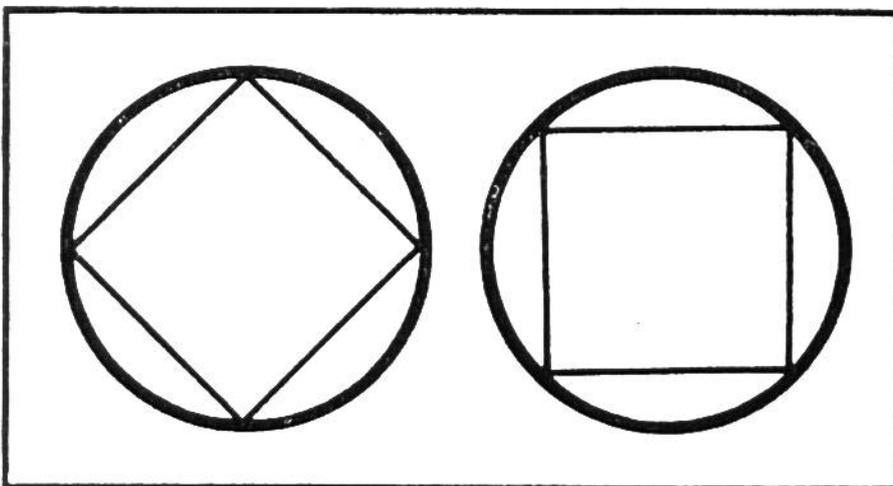


Ein Geduldspiel zum Selbstanfertigen.

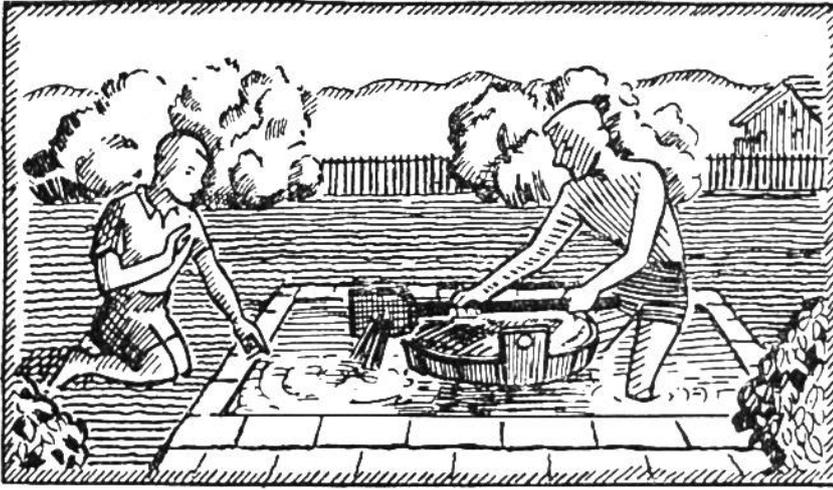
Wenn draussen der Sturmwind heult und der Regen mit Wucht die Scheiben peitscht, so erprobe mal deine Geduld an unserem neuen Geduldspiel. Lege deine Hand auf ein Stück Papier, fahre mit einem Bleistift genau ihrer Form nach und schneide diese aus. Sodann ziehe an den Fingern und der Handfläche Striche, wie auf unserer Vorlage angedeutet. Zerschneide das Pa-

pier diesen Linien nach, vermische alles und setze es wieder zusammen. Dies so einfache Spiel ist, wie du sehen wirst, doch ein kleines Kunststück.

Optische Täuschung. Der Ring auf der Zeichnung links scheint an den Ecken des Quadrates abgeplattet zu sein. Das ist aber nur eine optische Täuschung. Der Ring ist ein Kreis genau wie auf der Zeichnung rechts, wie jeder selbst mit dem Zirkel nachprüfen kann. Die optische Täuschung entsteht, sobald das Quadrat auf der Spitze steht. Macht man mit dem Buche



eine kleine Drehung, sodass das Quadrat der Zeichnung rechts auf der Spitze steht, so scheint dieser Kreis abgeplattet und derjenige links rund.



Wer weiss richtigen Bescheid?

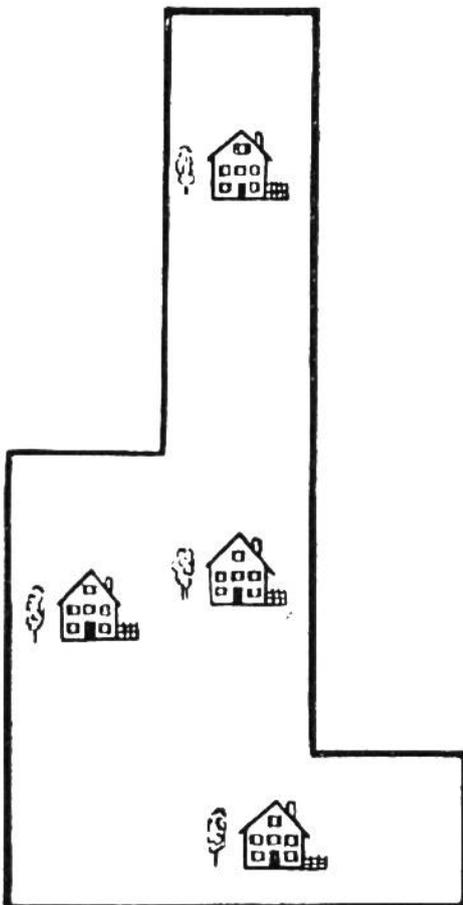
Sepp wollte den rauhen Boden des kleinen Schwimmbassins, indem sich seine jüngeren Geschwister gerne vergnügten, mit einer Sandschicht

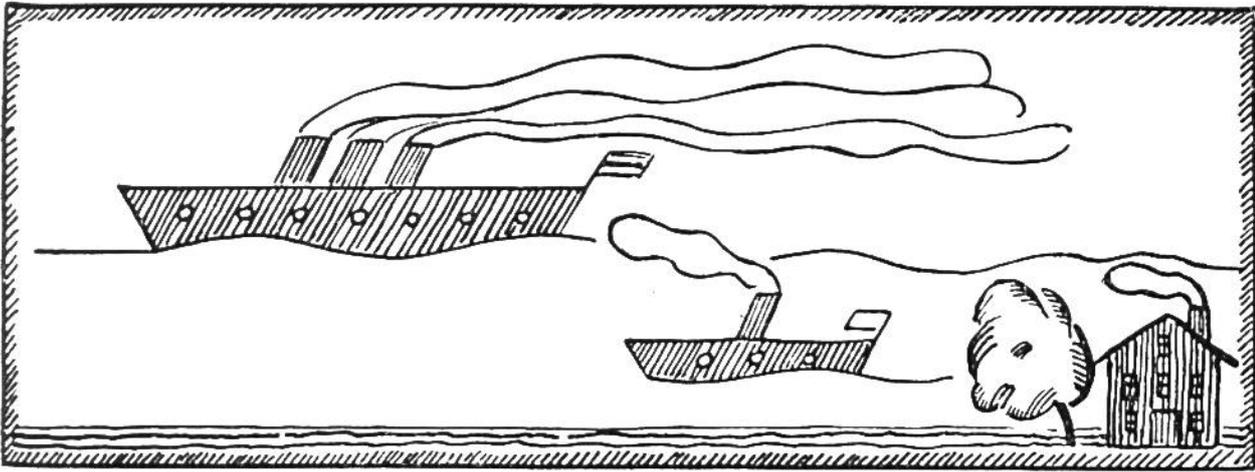
bedecken. Aus einem Zuber, der im Wasser schwamm, begann er schaufelweise Sand ins Wasser zu schütten. Da rief ihm sein Bruder Hans zu: „Hör auf, das Wasser steht ja schon bis zum Rand; wenn du noch Sand hineinwirfst, wird es überlaufen!“ Doch Sepp wollte das nicht glauben. Wer hatte recht? Würde der Wasserspiegel steigen, sinken oder gleich bleiben? Überlege dir die Sache genau und vergleiche dann dein Resultat mit der Antwort auf Seite 198.

Eine Rechenaufgabe. In einer Fabrik wurden 2500 Fahrzeuge, teils Automobile, teils Motorräder, in einem Jahr hergestellt. Jedes Auto bekam einen Reservereifen. Die Firma benötigte im ganzen 11 000 Reifen. Wieviel Autos und wieviel Motorräder konnte die Fabrik liefern?

(Antwort Seite 197.)

Die gerechte Teilung. Ein Vater besass ein grosses Grundstück, auf dem vier Wohnhäuser standen (siehe nebenstehende Zeichnung). Er wollte jedem seiner vier Söhne ein Haus vererben mit einem gleich grossen und möglichst gleich geformten Garten. Wie musste er das Grundstück zu diesem Zweck einteilen? Vergleiche dein Resultat mit der Antwort auf Seite 199.

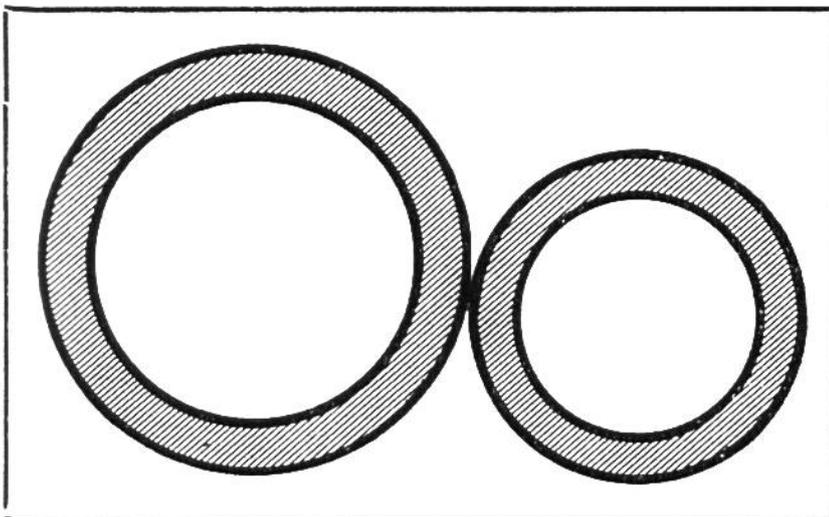




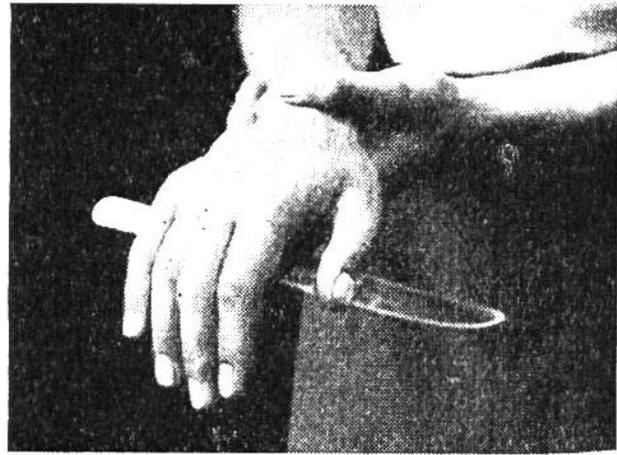
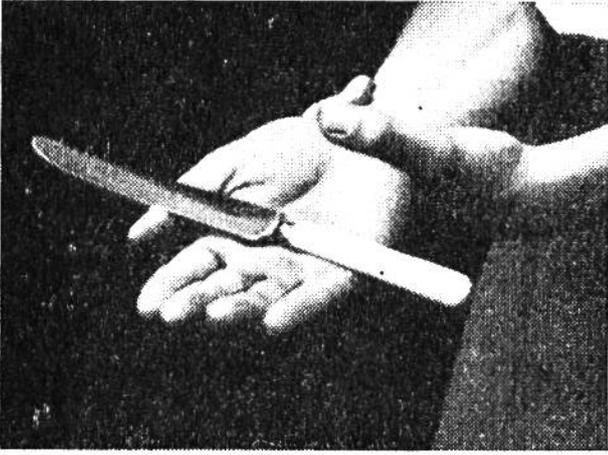
Ist die Zeichnung richtig? Ein Knabe hatte obenstehende Zeichnung gemacht. Als sein Freund sie sah, lachte er und meinte: „Das ist doch falsch. Auf deinem Bild wehen ja der Rauch und die Fahnen nach verschiedenen Richtungen.“ Darauf erwiderte der Zeichner stolz: „Mein Bild ist richtig gezeichnet; ich habe es in Wirklichkeit so gesehen.“ Wie erklärt sich das? (Antwort siehe Seite 199.)

Eine Knacknuss. Sechs gleich lange Holzstäbchen (es können auch abgebrannte Zündhölzchen sein) sollen derart hingelegt werden, dass jedes die fünf andern berührt. Wer kann's? (Auflösung Seite 196.)

„D'Stärne vom Amtsbezirk Bärn.“ In einem Dorf bei Bern kommen zwei Freunde nachts spät etwas angeheitert aus der Wirtschaft. „Lue die wunderbari Stärenacht!“ sagte der eine. — „Ja“, bestätigte der andere, „das isch scho grossartig, die viele Stärne, u we me de no dänkt, dass das nume die vom Amtsbezirk Bärn si.“



Gutes Augenmass? Welcher Kreis ist grösser? Der innere links oder der äussere rechts? Du kannst dich durch Nachmessen überzeugen, ob du richtig gesehen hast.



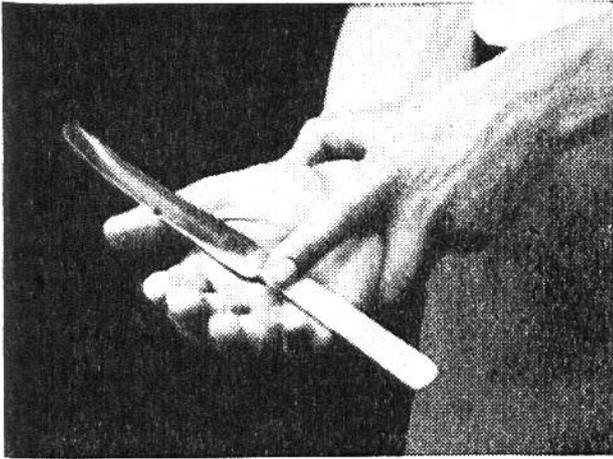
DAS GEHEIMNIS EINES ZAUBERKUNSTSTÜCKES.

Das schwebende Messer.

Der Zauberer hat das Recht, zu fabulieren. Erkläre den Zuschauern, eine ganz besondere Fähigkeit sei dir eigen; deine Hände besäßen eine starke magnetische Kraft. Du wollest ihnen gerne eine Probe davon zeigen.

Du nimmst ein Tischmesser, legst es auf die offene, rechte Hand (Bild links). Angeblich zur besseren Sammlung oder Verstärkung der magnetischen Kraft fasst du mit der linken Hand lose um das Handgelenk. Indem du deine Zuschauer mit deinen „Sprüchen“ unterhältst, drehst du rasch die rechte Hand um, sodass die Handfläche nach unten gekehrt ist. Zum grossen Erstaunen aller fällt das Messer nicht auf die Erde, sondern scheint unter der Hand frei zu schweben. Dieser Eindruck wird besonders erweckt, weil auch der Daumen über dem Messer liegt (Bild rechts). Nun drehst du die Hand wieder zurück, nimmst das Messer mit der linken Hand frei weg, zum Zeichen, dass das Messer nicht etwa angeklebt war. Auch kannst du dir von den Zuschauern andere, ähnliche, nicht zu schwere Gegenstände wie Bleistift, Schere, Lineal geben lassen und das gleiche Kunststück nochmals vorführen.

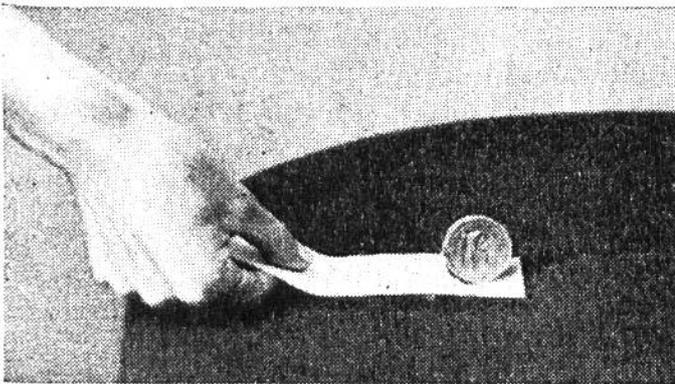
Und nun die Erklärung des Tricks: Selbstverständlich braucht es dazu keine geheimnisvolle Kraft, sondern nur Geschicklichkeit. Sobald du die rechte Hand, mit dem Messer darauf, umdrehst, streckst du rasch den Zeigefinger der



Das Messer wird, für den Zuschauer unsichtbar, mit dem Zeigefinger festgehalten.

linken Hand nach vorn (siehe Bild), sodass du damit das Messer von unten her gegen die Hand drücken kannst. Niemand der Zuschauer wird das achten, sobald es geschickt gemacht wird, zumal wenn die Finger der rechten Hand etwas nach unten gehalten werden.

Etwas vom Beharrungsvermögen der Körper. Die stehenbleibende Münze. Lege einen Papierstreifen auf den Rand einer ebenen Tischplatte und stelle ein Geldstück auf das Papier, nahe dem einen Ende des Streifens, wie das Bild zeigt.



Sobald das Geldstück ruhig steht, ziehst du mit einem kurzen Ruck das Papier unter der Münze heraus. Machst du es geschickt, so bleibt die Münze stehen, denn es kommt dir dabei ein Naturgesetz zu-

statten, das man Trägheit oder Beharrungsvermögen der Körper nennt. Alle Körper haben das Bestreben, den Zustand, in dem sie sich gerade befinden, nicht zu verändern und bringen deshalb jeder Anstrengung, sie aus ihrer Ruhe zu reißen, einen gewissen Widerstand entgegen. Das hast du wohl selbst schon erfahren, wenn du einmal einen schweren Wagen zu ziehen hattest. Beim Anziehen hält das sehr schwer, nachher aber geht es leichter. — Im Eisenbahnwagen kann man das Gesetz vom Beharrungsvermögen an sich selbst wahrnehmen, indem bei scharfem Anhalten des Zuges unser Körper die Vorwärtsbewegung noch fortsetzt, wenn der Zug schon stillesteht. Deshalb der mehr oder weniger fühlbare Ruck beim Anhalten.



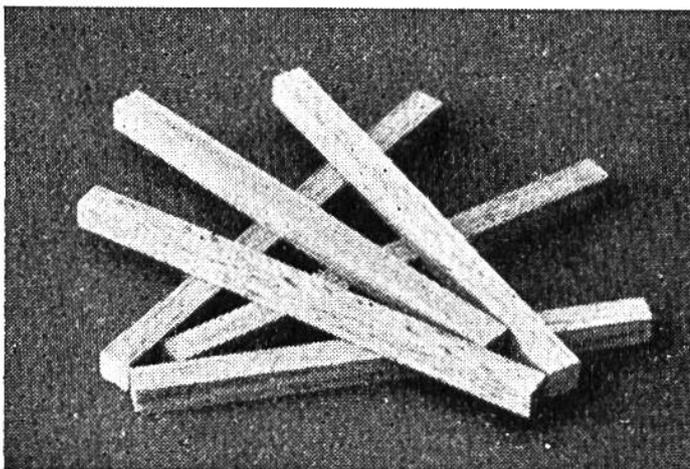
Eine Kraftprobe.

Lege deine Hand auf den Kopf wie der Knabe links auf dem Bilde. Fordere deinen Kameraden auf, von unten her die Hand vom Kopf zu entfernen. Er glaubt, dies sei sehr leicht, und wird verwundert sein, dass es ihm

nicht gelingt. Sobald du die Armmuskeln anspannst, nützt alles Anstemmen gegen den Arm nichts; dein Kamerad hebt eher deinen Körper in die Höhe, als dass es ihm gelingt, die Hand vom Kopf zu entfernen.

Erklärung zu „Kleines physikalisches Kunststück“, Seite 186. Max wendete das Gesetz von der Fortpflanzung der Stosskraft an. Er drückte mit dem linken Zeigefinger die Münze B fest auf die Tischplatte. Mit einem Finger der rechten Hand stiess er das Geldstück C rasch und fest gegen die Münze B. Die Stosskraft pflanzte sich durch die Münze B fort und schleuderte A einige Zentimeter nach links. Nun war es leicht, C zwischen A und B zu schieben. — Es gibt auch eine andere, lustige Lösung: Man hält das Geldstück B fest und bläst die Münze A weg; allerdings braucht es schon allerhand Blaskraft dazu.

Antwort auf „Die Äpfel-Verteilung“, Seite 185. Der Gesamtvorrat betrug 10 Äpfel. Ausrechnung: Wir wissen, dass jeder $\frac{1}{2}$ Apfel bekommen hat = $3 \times \frac{1}{2} = 1\frac{1}{2}$, ausserdem ist 1 Apfel übriggeblieben = $2\frac{1}{2}$ Äpfel. Nun hat aber jeder noch $\frac{1}{4}$ des Vorrats erhalten = $\frac{3}{4}$ des Vorrats. Demnach entsprechen die $2\frac{1}{2}$ Äpfel dem vierten Viertel, denn $\frac{3}{4} + 2\frac{1}{2}$ Äpfel = $\frac{4}{4}$; also ist $\frac{1}{4} = 2\frac{1}{2}$ Äpfel. Jeder erhielt: $2\frac{1}{2} + \frac{1}{2} = 3$ Äpfel. 3 Knaben = 9 Äpfel und einer blieb übrig = 10 Stück.



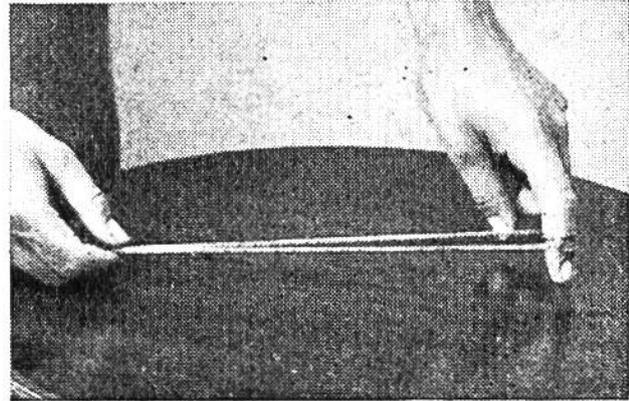
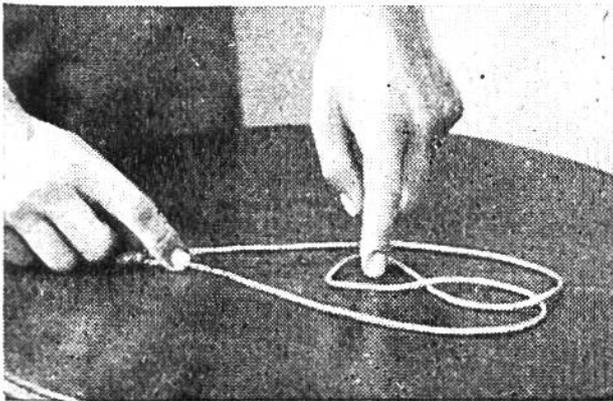
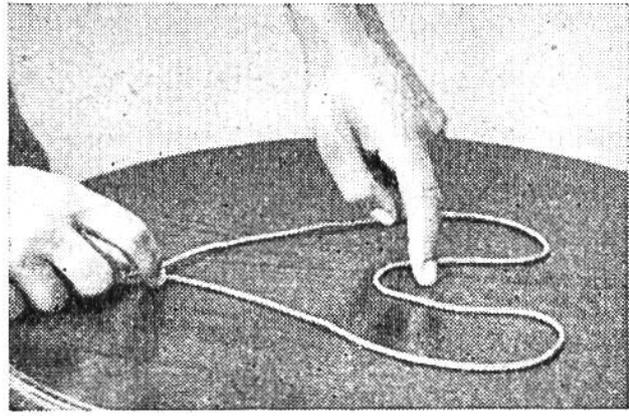
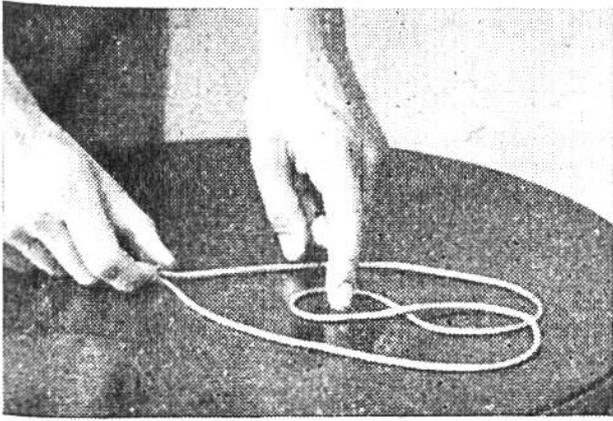
Antworten zu „Wieviel Bausteine sind es!“, Seite 185.

Antwort zu 1: 108 Stück,

Antwort zu 2: 40 Stück,

Antwort zu 3: 63 Stück.

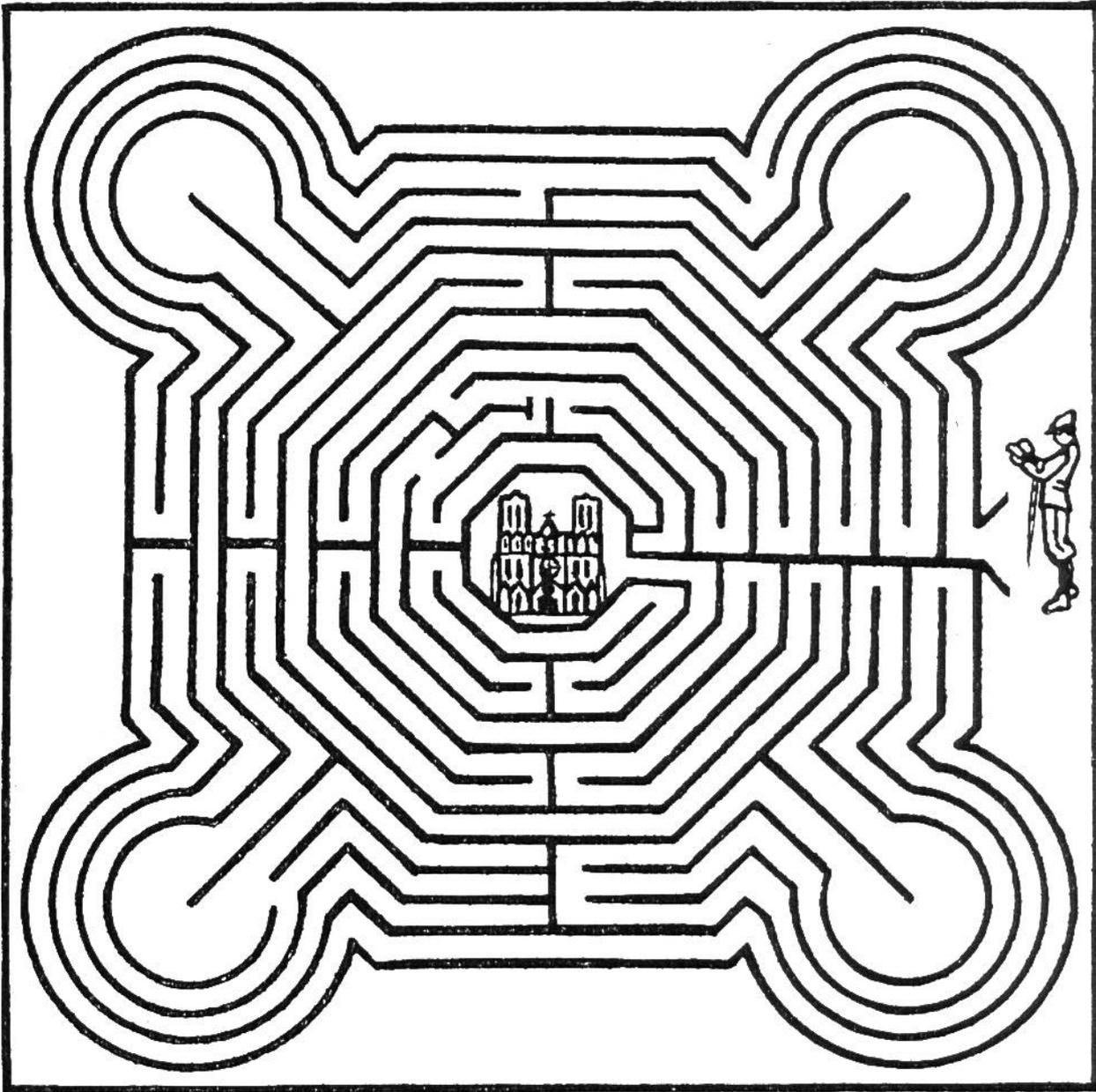
Auflösung zu „Eine Knacknuss“, Seite 193: Die Holzstäbchen sind so hinzulegen, wie nebenstehende Abbildung zeigt.



Frei oder gefangen? Ein kleines Kunststück, das du ohne weiteres vorführen kannst. — Knüpfe eine Schnur an den Enden zusammen und lege sie so auf den Tisch, wie im Bilde oben links gezeigt ist (eine „Acht“ in einem Kreis). Nun stellst du den Zeigefinger mitten in die eine Schlinge der „Acht“ und ziehst mit der andern Hand die Schnur rasch an. Entweder ist dein Finger jetzt frei (oben rechts) oder gefangen (unten rechts). Der Trick besteht im verschiedenartigen Hinlegen der Schnur. Das eine Mal liegt der gleiche Teil der Schnur bei beiden Kreuzungen obenauf, das andere Mal nur an einer Kreuzung, wie unsere Bilder oben und unten links veranschaulichen. Führst du das Kunststück geschickt und schnell hintereinander vor, werden deine Zuschauer nicht so bald hinter das Geheimnis kommen.

Antwort zu „Eine Rechenaufgabe“, Seite 192. Die Fabrik baute im Jahr 2000 Autos und 500 Motorräder; sie benötigte dazu 2000 mal 5 Reifen = 10 000 Reifen für die Autos und 500 mal 2 = 1000 Reifen für die Motorräder. — Die rechnerische Überlegung ist folgende: Wären nur Motorräder gemacht worden, hätte man $2500 \times 2 = 5000$ Reifen benötigt. Da aber 6000 Reifen mehr gebraucht wurden und jedes Auto 3 Reifen mehr hat als ein Motorrad, haben die 6000 Reifen ausgereicht, um 2000 Autos mit Reifen zu versehen.

Wer einem Fremdling nicht sich freundlich mag erweisen,
Der war wohl selber nie in fremdem Land auf Reisen.



Wer zeigt dem Fremden den kürzesten Weg zur Kathedrale?

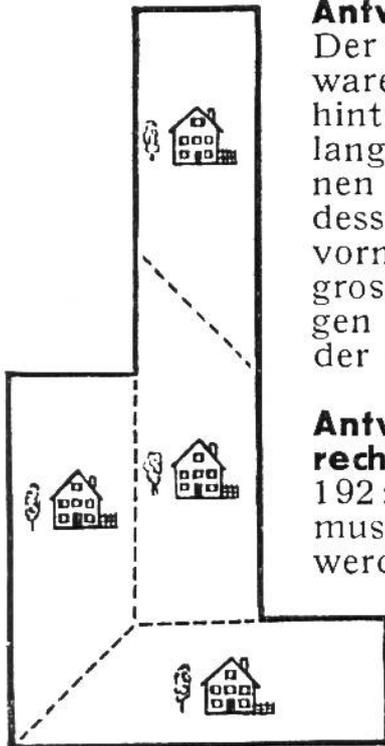
Das Labyrinth als Sinnbild. Das obenstehende Bild wurde nach dem im Dome von Reims befindlichen Labyrinth gezeichnet. Die vielen Irrgänge sollen den Gläubigen ein Sinnbild sein, wie schwer es ist und wieviel Aufmerksamkeit es verlangt, um im irdischen Leben den rechten Weg zu gehen.

Antwort zu „Wer weiss richtigen Bescheid!“, Seite 192: Der Wasserspiegel wird sinken, wenn Sepp den Sand aus dem Zuber ins Wasser wirft. Der Sand verdrängt auf dem Boden nur soviel Wasser, als er Platz einnimmt, während er im Zuber noch durch sein Gewicht auf den Wasserspiegel wirkte.

AUFLÖSUNGEN.

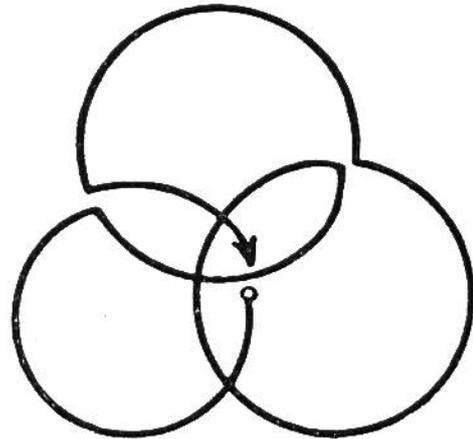
Antwort zu den Rätseln, Seite 184: 1. Schuh. — 2. Sauerkraut (Sau, er, Kraut). — 3. Westen. — 4. Bürste. — 5. Nagel (eiserner Nagel und Fingernagel). — 6. Nebel — Leben. — 7. Schwanz, Schwan. — 8. Zigarre (Zig, Ar, re). — 9. Falle (Türfalle). — 10. Fingerhut.

Antwort zu den „Scherzfragen“, Seite 186: 1. Wenn es gefroren ist (Eis); 2. Der Fluss; 3. Der Augapfel; 4. Die Schornsteine; 5. Alle; 6. In der Baumschule; 7. Das Ohr; 8. Der Schuster; 9. Vor dem Coiffeur; 10. Die Fussohlen.



Antwort zu „Ist die Zeichnung richtig?“, Seite 193: Der Knabe hatte recht beobachtet. Beide Schiffe waren in der gleichen Richtung gefahren. Ein von hinten wehender leichter Wind hatte den Rauch des langsam fahrenden kleinen Küstendampfers u. dessen Heckfahne nach vorn getrieben. Der grosse Dampfer dagegen war schneller als der wehende Wind.

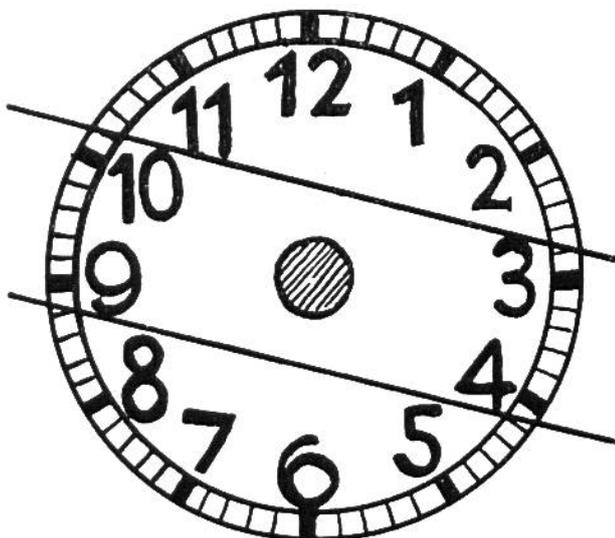
Auflösung zur Aufgabe „In einem Zuge zu zeichnen“, Seite 190:



Antwort zu „Die gerechte Teilung“, Seite 192: Das Grundstück musste so eingeteilt werden, wie die punktierten Linien in nebenstehender Zeichnung andeuten.

Antwort zu „Einfache Rechnung!“, Seite 188: Der betreffende Tag würde natürlich auch im Schaltjahr der 74. Tag des Jahres sein, nur wäre es der 14. März.

Antwort zu „Rechenaufgabe für den Malerlehrling“, Seite 190:



Antwort zu „Der Garten-Architekt“, Seite 188: Die Einteilung der Gartenbeete und der Standort der Bäume ist aus untenstehendem Plan ersichtlich.

